

<b>B</b>	<b>KULTURWISSENSCHAFTEN</b>
<b>BD</b>	<b>LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT</b>
<b>BDBA</b>	<b>Deutsche Literatur</b>
	<b>Personale Informationsmittel</b>
	<b>Christoph Martin WIELAND</b>
	<b>EDITION</b>
<b>26-1</b>	<p><b>Wielands Werke</b> : historisch-kritische Ausg. / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm</p> <p><b>[#9976]</b></p> <p>Bd. 19. Mai 1786 ; (378). - Horazens Satyren aus dem Lateinischen übersetzt und mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen versehen von C. M. Wieland</p> <p>1. Text / bearb. von Ernst A. Schmidt. - 2025. - 446 S. - ISBN 978-3-11-076742-1 : EUR 279.00</p>

Christoph Martin Wieland war ein herausragender Kenner der antiken Literatur. Nach seinem Tode 1813 ist es kein geringerer als Goethe gewesen, der die Öffentlichkeit daran erinnerte: „War er jedoch mit den Griechen durch Geschmack nah verwandt, so war [er] es mit den Römern noch mehr durch Gesinnung.“ Er habe „unter den Römern wirklich seines Gleichen“ gefunden“. Und dann folgt der bemerkenswerte Satz: „Horaz hat viel Ähnliches von ihm [...].“<sup>1</sup>

Goethe wußte natürlich, daß Wieland u. a. die Satiren des Römers aufgrund dieser Voraussetzungen kongenial ins Deutsche übertragen hatte. Das war 1786 gewesen – in dem Jahr, in dem Goethe nach Italien aufgebrochen war. In Rom angelangt, konnte er Wieland schreiben: „Die Übersetzung deiner Satyren lese ich hier mit dem größten Vergnügen [...].“<sup>2</sup>

Es handle sich hierbei - so läßt Jan Philipp Reemtsma in seiner kürzlich erschienenen Wieland-Biographie verlauten - um ein „Kunstwerk“, von dem es „in seiner Art kaum seinesgleichen“<sup>3</sup> in der Kulturgeschichte gibt. Das hat

<sup>1</sup> **Zu brüderlichem Andenken Wielands 1813** / Johann Wolfgang Goethe. // In:: Werke / Johann Wolfgang Goethe. Hrsg.. im Auftrag der Großherzogin Goethe Sophie von Sachsen. - Weimar: Böhlaus Nachfolger, 1887 - 1912. - Abt. 1, Bd. 36, S. 329.

<sup>2</sup> Goethe an Wieland, 17. November 1786. - In: Ebd., Abt. 4, Bd. 8, S. 60.

<sup>3</sup> **Christoph Martin Wieland** : die Erfindung der modernen deutschen Literatur / Jan Philipp Reemtsma. - München : Beck, 2023. - 704 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-80070-2 : EUR 38.00 [#8518]. - S. 451. - Rez.: **IFB 23-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12029>

mit der Übersetzungsleistung Wielands zu tun, vor allem jedoch damit, daß und wie es ihm gelingt, ein Verständnis für das Denken und Fühlen des römischen Dichters aufzubringen. Die Voraussetzung dafür ist nicht zuletzt ein großer Wissensfundus, über den Wieland verfügte; er überblickte die gesamte lateinische Literatur und wußte um die Mit- und Gegenspieler von Horaz.

Der Verlag De Gruyter hat nun im Rahmen der historisch-kritischen Wieland-Werk-Ausgabe als Band 19.1 ***Horazens Satyren aus dem Lateinischen übersetzt und mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen versehen von C. M. Wieland*** vorgelegt. Die Herausgeber der sogenannten Oßmannstedter Ausgabe Klaus Manger, Hans-Peter Nowitzki und Jan Philipp Reemtsma<sup>4</sup> konnten als Bearbeiter für den (Doppel-)Band den renommierten Altphilologen Ernst A. Schmidt<sup>5</sup> gewinnen, der über viele Jahre hinweg den Lehrstuhl für Klassische Philologie an der Universität Heidelberg inne hatte. Jetzt hat er den Textteil vorgelegt, der sich exakt an die Ausgabe hält, die 1786 im Verlag Weidmanns Erben und Reich in Leipzig erschienen ist.

In dieser hatte Wieland in zwei Teilen 18 Satiren von Horaz in der lateinischen Fassung zusammen mit seiner Übersetzung veröffentlicht. In einer Einführung *An den Leser* (S. 11 - 13) erklärt er, warum er vom Hexameter, den Horaz benutzte, abgewichen sei und sich für den „freyen Jambus“ (S. 11) ohne feste Silbenzahl entschieden habe. Nur dieser erschien ihm angemessen, um „dem Leser einen Begrif von der Leichtigkeit, Kunstlosigkeit, und oft mit Fleiß gesuchten Nachlässigkeit des Horazischen Hexameters zu geben, und ungefähr denselben Effect auf teutsche Ohren, wie die Verse des Originals auf lateinische, zu machen.“ (S. 11 - 12). Er möchte auf diese Weise der Prosa näher kommen, ohne auf das poetische, rhythmische Sprechen gänzlich verzichten zu müssen.

---

<sup>4</sup> Die Ausgabe wurde 2008 begründet; zuletzt erschien ***Wielands Werke*** : historisch-kritische Ausgabe / hrsg. von Klaus Manger und Jan Philipp Reemtsma. - Oßmannstedter Ausgabe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm [#9450]. - 7. VIItr. Band. November 1765 ; (96,7). - Text / bearb. von Peter Erwin Kofler. - 2025. - 935 S. - ISBN 978-3-11-137221-1 : EUR 279.00. - Rez.: **IFB 26-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13518>

<sup>5</sup> Siehe u.a.: ***Augusteische Literatur*** : System in Bewegung ; vorgetragen am 19. Juni 1998 / Ernst A. Schmidt. - Heidelberg : Winter, 2003. - XIII, 142 S. - (Schriften der Philosophisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ; 28). - ISBN 3-8253-1408-1. - ***Zeit und Form*** : Dichtungen des Horaz / Ernst A. Schmidt. - Heidelberg : Winter, 2002. - 533 S. - (Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse ; 15). - ISBN 3-8253-1228-3. - ***Musen in Rom*** : Deutung von Welt und Geschichte in großen Texten der römischen Literatur / Ernst A. Schmidt. - Tübingen : Attempto-Verlag, 2001. - 190 S. : III. ; 23 cm. - ISBN 3-89308-337-5. - ***Sabinum*** : Horaz und sein Landgut im Licenzatal ; vorgetragen am 27. November 1993 / Ernst A. Schmidt. - Heidelberg : Winter, 1997. - 198 S. : III. ; 21 cm. - (Schriften der Philosophisch-Historischen Klasse der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ; 1). - ISBN 3-8253-0383-7.

Jede übersetzte Satire wird von Wieland mit einer Einleitung versehen, in der er den besonderen Charakter des Textes beschreibt; denn die Satiren sind in ihrer Anlage unterschiedlich, Horaz wechselt zwischen Dialogen, Erzählungen, einem Reisebericht und gibt gar „ein scherhaftes Tagebuch“ (S. 130).

Horaz malt ein (kritisches) Sittengemälde seiner Zeit, beschreibt die Laster, die Tadelsucht oder die Habsucht der Zeitgenossen; es gehe dem Dichter – so Wieland in der *Einleitung* zur ersten Satire – „nicht um neue Wahrheiten, sondern um solche [...], die nicht oft genug gesagt werden können“ (S. 18). Und zur Darstellungsweise stellt Wieland fest: Horaz habe „abstrakte Wahrheiten anschauend dargestellt, und gleichsam in historische Personen verwandelt; die Figuren gruppieren sich, bekommen Haltung, natürliche Farbe, Schatten und Licht; und statt einer düren didaktischen Skizze steht ein lebendiges Sittengemälde vor unsren Augen, das zugleich den Verstand, das Herz und den Geschmack befriedigt“ (S. 156).

Wenn die jeder Satire vorangestellte Einleitung dem Leser einen Zugang zum Inhalt ermöglicht, so findet sich im Anschluß an die übersetzte Satire jeweils ein Anmerkungsapparat, in dem Wieland seinen Leser historische Begriffe und Zusammenhänge erklärt oder auch Übersetzungsentscheidungen erläutert. Oft waren die geschichtlichen Umstände, auf die sich eine Satire von Horaz bezog, nach fast 1800 Jahren nicht mehr auszumachen; immer wieder muß Wieland konstatieren: „Schon wieder ein Scherz, dessen feinstes Salz für uns verloren ist“ (S. 145). Eine „gewisse Divinationsgabe“ sei „zuweilen das einzige Mittel, das Rätsel aufzulösen“ (S. 342).

Sowohl in den Einleitungen als auch in den Anmerkungen erweist sich, daß Wieland diese Fähigkeit besitzt – und das notwendige profunde Wissen, um seinen Lesern einen Einblick zu geben in das Augusteische Zeitalter, in das Leben von Horaz und das seines Förderers Maecenas.

Aus all den erläuternden Texten spricht sehr viel Sympathie für den übersetzten Dichter, der „ein edler, freyer, ofner und liebenswürdiger Mensch“ (S. 379) gewesen sei; so manche Textstelle könne – so Wieland – als „ein interessanter Beytrag zu seiner Biographie“ (S. 154) gelesen werden.

Die **Satiren** von Horaz und die reichen Beigaben Wielands eröffnen den Lesern einen Kosmos von historischen Wissensbeständen, die nun, fast 250 Jahre nach der Übersetzung noch weitreichendere Erläuterungen notwendig machen. Zudem hat Wieland 1804 eine Neue verbesserte Ausgabe herausgebracht, in der er mit der ihm „möglichen Aufmerksamkeit“ die Übersetzung „von allen, auch den unerheblichsten Unrichtigkeiten und Flecken“, die er „in der ersten Ausgabe wahrnahm [...], zu reinigen“<sup>6</sup> versuchte. Auch dies muß im Kommentar zu dem jetzt vorgelegten Textband Berücksichtigung finden. Wer dank Wieland einen Zugang zu Horaz und seinen **Satiren** gefunden hat, wird nun gespannt auf all die Erläuterungen warten, die sich nicht allein auf die Antike, sondern in mindestens gleicher Weise

<sup>6</sup> **Horazens Satiren** : aus dem Lateinischen übersetzt und mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen versehen von Christoph Martin Wieland. - 2 Teile in einem Band. Neue verbesserte Ausgabe. - Leipzig : Weidmann 1804, S. VIII.

auf Wielands Rezeption des römischen Dichters und von dessen Welt beziehen müssen.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13545>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13545>